

Interview mit Prof. Thomas Vogel im Schwarzwälder Boten Anfang KW 5 - ungekürzt:

„Gutes Leben – Über Maßlosigkeit und Mäßigung“

Interview mit Prof. Thomas Vogel, der am 30. Januar den Einführungsvortrag zu einer Vortragssequenz „Wie kann gutes Leben gelingen?“ halten wird.

Thomas Vogel ist Erziehungswissenschaftler und Professor an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit den Schwerpunkten Schulpädagogik/Berufspädagogik. Bevor er seine Hochschullaufbahn antrat, war er mehrere Jahre Berufsschullehrer und Dozent in der beruflichen Weiterbildung. Sein neues Buch trägt den Titel „Mäßigung – Was wir von einer alten Tugend lernen können“. Darin beschäftigt er sich mit den philosophischen und religiösen Wurzeln der Kardinaltugend der ‚Mäßigung‘ vor dem Hintergrund des „gegenwärtigen verschwenderischen naturzerstörerischen Lebensstils“ unserer Industriegesellschaft und konstatiert: „Die Bestimmung des rechten Maßes sollte aber das zentrale Ziel einer jeden Kultur sein, die die Zufriedenheit und das Glück der in ihr lebenden Menschen anstrebt.“

Wir haben mit Thomas Vogel ein Vorab-Interview geführt:

- 0.) Herr Prof. Vogel, Ihr neues Buch trägt den Titel „Mäßigung – Was wir von einer alten Tugend lernen können“. Wieso sollten wir von alten Tugenden lernen?

Wir stehen heute vor großen ökologischen Herausforderungen. Klimawandel, Artensterben, Vermüllung der Meere und vieles mehr zeigen, dass wir den Globus überfordern. Auf der anderen Seite wird das Leben in den Industriegesellschaften immer komplexer und überfordert immer mehr Menschen. Das zeigt sich unter anderem an einer deutlichen Zunahme von Stress, Depressionen, Essstörungen und dem Burnout-out-Syndrom. Ähnlich der äußeren Natur wird auch der Einzelne immer häufiger krank und brennt aus. Um diese Probleme zu lösen, können wir von alten Weisheiten wie der Tugend der Mäßigung viel lernen.

- 1.) Ist ‚Mäßigung‘ oder ‚maßvoll zu sein‘ nicht eher ein altmodischer, langweiliger Wert?

Vordergründig gebe ich Ihnen recht: Mäßigung war bislang kein Ausdruck, der in einer Spaßgesellschaft Publikumspreise bekommt. Er klingt eher verstaubt und viele Menschen assoziieren mit diesem Begriff eine Beschränkung ihrer Freiheit oder die Zügelung der Lust. Dies ist aber eine stark verkürzte und dadurch verfälschte Wiedergabe dessen, was die Philosophie seit der Antike mit der Tugend der Mäßigung verfolgte. Im Zentrum der Überlegungen standen nicht die Beschränkung der Freiheit des Individuums und die Zügelung seiner Lust, sondern ganz im Gegenteil: die antiken Philosophen hatten im Sinn, durch Mäßigung die Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung der Menschen zu fördern. Der Mensch sollte einen souveränen Umgang mit seinen Bedürfnissen erlangen. Ziel war die Befreiung im Sinne seiner Unabhängigkeit von den unmittelbaren Verhältnissen. Mäßigung könnte insofern heute ein modernes Gegenkonzept zu unserer zunehmend wachstumskranken Kultur sein.

- 2.) Viele Leser werden beim Wort ‚Mäßigung‘ sicherlich an das Mantra ‚Maßhalten‘ von Ludwig Erhardt erinnert, den ‚Vater des deutschen Wirtschaftswunders‘ nach dem II. Weltkrieg. War er einer der ersten einsamen Rufer in der Wüste unserer modernen Industriegesellschaft?

Tugenden wurden in der Vergangenheit oft von Politik oder Kirche für die Sache instrumentalisiert, gelegentlich auch missbraucht. Erhardt war alles andere als ein Kritiker der modernen Industriegesellschaft. Er war eher Vater und Befürworter eines „Wachstumswunders“. Er verfolgte mit seinen Maßhalteapellen, die sich auf die damaligen Lohnforderungen der Arbeitnehmer und die Preisgestaltung der Unternehmen bezogen, allein wirtschaftspolitische Ziele: Er wollte dadurch insbesondere die Inflation begrenzen. Seine Forderung hatte insofern wenig mit der Philosophie der Mäßigung zu tun.

- 3.) Maßlosigkeit, Entgrenzung, exzessives Wachstum um jeden Preis ist das Paradigma unserer Zeit. Aber leben wir nicht ganz gut damit?

Man sollte bei dieser Frage, die ja durchaus immer noch eine weit verbreitete Auffassung repräsentiert, etwas genauer klären, wen man mit „wir“ bezeichnet. Sind damit die siebenjährigen Kinder aus dem Kongo gemeint, die für ein bis zwei Dollar bei täglich 12 Stunden Arbeit unter primitivsten Bedingungen im Bergbau Kobalt für unsere Smartphones oder E-Autos schürfen? Oder sind damit die weltweit reichsten acht Milliardäre gemeint, die so viel Vermögen wie die restliche ärmere Hälfte der Weltbevölkerung besitzen? Und wenn man das „wir“ nicht immer noch so ganz selbstverständlich allein auf die Spezies Mensch bezieht: Was würden die vielen Tier- und Pflanzenarten, die wir durch unsere exzessive Lebensweise bereits ausgerottet oder an den Rand der Existenz getrieben haben, auf diese Frage antworten? Und nehmen wir noch die Zeitperspektive in den Blick: Können wir guten Gewissens auch noch unseren Kindern und Enkelkindern – egal aus welchen sozialen Schichten – garantieren, dass sie mit diesem Paradigma gut leben werden?

Die reichen Industrieländer sind mittlerweile sogenannte Externalisierungsgesellschaften: Sie haben die meisten sozialen und ökologischen Probleme ihrer exzessiven Lebensweise in ärmere Länder auf anderen Kontinenten ausgelagert. So lebt es sich ganz gut – noch!

- 4.) Einer Ihrer Arbeitsschwerpunkte ist die „Naturgemäße Berufsbildung“ – was verstehen Sie darunter, und worin besteht der Bezug zum Thema ‚Mäßigung‘?

Der Nachhaltigkeitsdiskurs und auch die Forderung nach Mäßigung sind gegenwärtig noch sehr stark auf die Konsumenten ausgerichtet. Deren Möglichkeiten zur Lösung unserer Zukunftsprobleme sind allerdings beschränkt. Wir müssen uns auch die Produktionsseite anschauen. In Arbeitsprozessen organisiert der Mensch seinen Stoffwechselprozess mit der Natur. Dieser Stoffwechselprozess muss so stattfinden, dass wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen nicht permanent ausbeuten und weiter zerstören, sondern für uns und unsere nachwachsenden Generationen erhalten. Eine naturgemäße Berufsbildung zielt darauf ab, dass junge Menschen lernen, über das rechte Maß von Produktions- und Arbeitsprozesse in ihrem Naturverhältnis zu reflektieren und auf dieser Grundlage an einer nachhaltigen Gestaltung der Wirtschaftsprozesse mitwirken.

- 5.) Können wir verhindern, dass Mäßigung mit Verzicht und Opfer gleichgesetzt und deshalb abgelehnt wird?

Mäßigung ist nicht das gleiche wie Verzicht oder Opfer. Es geht vielmehr um die Förderung eines souveränen Umgangs des Menschen mit den eigenen Wünschen, Begierden und Antrieben. Wir brauchen ein rechtes Maß für den Umgang mit unserer Natur, und ein jeder sollte sich auf die Suche begeben nach seinem eigenen rechten Maß. Das ist keine Vorschrift, kein erhobener Zeigefinger, sondern ein Denkangebot: Übelege dir, ob du in deiner fünften Urlaubsreise dieses Jahr noch das rechte Maß findest, oder ob du die 20. Jeans tatsächlich benötigst. Ist das wirklich ein Akt der Befreiung? Bedienst du damit deine wahren Bedürfnisse? Oder belastet dich das, was du tust, nur noch mehr. Es geht hier um Aufklärung im Kant'schen Sinne: Um den „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ sowie der Forderung und Förderung des Mutes, sich (endlich) seines eigenen Verstandes zu bedienen.

- 6.) Was heißt für Sie persönlich Maß halten? Wie viel ist genug? Was ist für Sie ein gutes Leben?

Es gibt keine mathematische Formel für das rechte Maß. Das sehen wir auch an unserem Umgang mit der Natur: Wir wissen nicht, wann beispielsweise das Klima umkippt oder wann wir zu viele Arten ausgerottet und uns dadurch die Lebensgrundlagen genommen haben. Ähnlich verhält es sich auch mit der menschlichen Psyche. Auch sie ist bis zu einem bestimmten Punkt belastbar und kann sich regenerieren; wird sie aber überbeansprucht, kann es zu einem Nervenzusammenbruch, eine Depression oder einen Burn-out kommen. Jeder Mensch hat ein Gespür für sein rechtes Maß. Eine besonnene Gelassenheit kann man erlangen, indem man sich in Phasen der Ruhe und des Verzichts auf sich selbst besinnt. Das können beispielsweise Phasen sein, in denen man den Kontakt zur Natur sucht. Wandern wäre eine gute Möglichkeit. Es fördert die Entschleunigung und ist eine gute Gelegenheit, sich zu besinnen. Oder das Handy beiseitelegen, „leere“ Zeit aushalten, einfach mal abschalten. Auch das Fasten, wie es in unterschiedlichen Formen in allen Weltreligionen praktiziert wird, hilft bei der Suche. Fasten reinigt Seele und Körper. Wer sich auf den Weg macht, sich selbst zu erkennen, wer sich in der Beschränkung auf das wirklich Wichtige übt, der wird innere Zufriedenheit, eine neue Freiheit und das gute Leben gewinnen.

Wie wir das ‚rechte Maß‘ finden, was wir für ein ‚gelingendes Leben‘ brauchen und an was wir uns dabei orientieren können, wird Thomas Vogel uns in seinem Vortrag am Mittwoch, 30.01.2018, um 19:30 im Evangelischen Gemeindehaus, Johannitersr. 30 in Rottweil aufzeigen.

Veranstalter: Evangelische und Katholische Erwachsenenbildung, Lokale Agenda 21 und die Initiative Bewahrung der Schöpfung.